



**Современный
Гуманитарный
Университет**

Дистанционное образование

Рабочий учебник

Фамилия, имя, отчество _____

Факультет _____

Номер контракта _____

**ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС
ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА**

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

ЮНИТА 16

МОСКВА 1999

Разработано: Н. И.Борисовым,
канд. педагог. наук

Рекомендовано Министерством
общего и профессионального
образования Российской Федерации
в качестве учебного пособия для
студентов высших учебных заведений

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

Юниты 1–20: Тексты из оригинальной художественной литературы.

ЮНИТА 16

Содержит подборку текстов средней сложности.
Сопровождается творческими заданиями.

Для студентов факультета лингвистики СГУ

Юнита соответствует профессиональной и образовательной программе №1

ОГЛАВЛЕНИЕ

ТЕМАТИЧЕСКИЙ ПЛАН	4
ЛИТЕРАТУРА	5
ПЕРЕЧЕНЬ УМЕНИЙ	6
ПРИМЕРЫ ВЫПОЛНЕНИЯ УПРАЖНЕНИЙ НА УМЕНИЯ	7

УРОК 1.

Günter de Bruyn. Eines Tages ist er wirklich da	8
---	---

УРОК 2.

Günter de Bruyn. Eines Tages ist er wirklich da. (Fortsetzung)	14
--	----

УРОК 3.

Christa Wolf. Sommerliebe	20
---------------------------------	----

УРОК 4.

Christa Wolf. Sommerliebe. (Fortsetzung)	26
--	----

УРОК 5.

Paul Wiens. Charilaos oder Die Tugend des Schwertes	32
---	----

ГЛОССАРИЙ *

* Глоссарий расположен в середине учебного пособия и предназначен для самостоятельного заучивания новых понятий.

ТЕМАТИЧЕСКИЙ ПЛАН

Урок 1.

Günter de Bruyn.
Eines Tages ist er wirklich da.

Урок 2.

Günter de Bruyn.
Eines Tages ist er wirklich da. (Fortsetzung)

Урок 3..

Christa Wolf.
Sommerliebe.

Урок 4.

Christa Wolf.
Sommerliebe. (Fortsetzung)

Урок 5.

Paul Wiens.
Charilaos oder Die Tugend des Schwertes.

ЛИТЕРАТУРА

Базовый учебник

1. Deutsch aktiv Neu 1. A. - 1.B. Berlin und München: Langenscheidt K.G. 1997.

Дополнительная литература:

2. Немецко-русский (основной) словарь. М.: Рус. яз., 1997.

3. Молчанова И. Д. Краткая грамматика немецкого языка. М., 1992.

Примечание: Знаком (*) отмечены работы, на основе которых составлен научный обзор.

ПЕРЕЧЕНЬ УМЕНИЙ

№ п/п	Умение	Алгоритм
1.	Определение значения слова	<ol style="list-style-type: none"> 1. Определите, какой частью речи является переводимое слово. 2. Используя словарь, найдите значение (значения) слова. 3. Из найденных значений слова выберите в соответствии с контекстом нужные Вам значения.
2.	Определение значения выражения	<ol style="list-style-type: none"> 1. Используя словарь, определите значения слов, составляющих выражение. 2. Определите в выражении грамматические связи между словами. 3. Сделайте адекватный заданной ситуации перевод выражения.
3.	Адекватный перевод текста	<ol style="list-style-type: none"> 1. Прочитайте текст про себя, обратив внимание на общее понимание текста. 2. Прочитайте текст вслух, обращая внимание на более детальное понимание текста. 3. Переведите все незнакомые Вам слова и выражения. 4. Сделайте адекватный перевод текста, учитывая стилистические особенности языка.

ПРИМЕРЫ ВЫПОЛНЕНИЯ УПРАЖНЕНИЙ НА УМЕНИЯ

1. Определите значение «**gelangte**» во фразе: Er gelangte unbehellig ins Zelt.

1) Определяем, что «gelangte» является имперфектом глагола «gelangen».

2) В словаре находим значение глагола «gelangen»: попадать, добираться, прибывать.

3) В соответствии с контекстом выбираем значение «пробираться»: **пробрался**.

2. Определите значение выражения: **j-n mit offenen Armen empfangen**.

1) Определяем по словарю значения составляющих выражение слов: mit - с; offen - открытый; Arme - руки; empfangen - принимать, встречать.

2) Глагол empfangen сочетается с существительным во множественном числе в дательном падеже с предлогом mit.

3) Адекватный перевод выражения: **встречать с распростёртыми объятиями**.

3. Умение адекватного перевода текста формируется на аудиторном занятии.

Günter de Bruyn

EINES TAGES IST ER WIRKLICH DA

Und eines Tages dann ist Karlheinz, mein großer Bruder, wirklich wieder da. Er ist am Kino vorbeigegangen bis zur Litfaßsäule¹, und genau an der Stelle, die wir alle benutzten und die ich noch heute benutze, kommt er über die Straße, im weißen Nylonhemd², das Jackett im Arm, eine Hand in der Tasche, ohne jedes Gepäck - das werden zwei Lastträger bringen oder das Expreßgutauto³. Er geht genau auf die Stelle zu, an der das Eckhaus gestanden hat, durch das wir immer hindurch mußten, sieht die Rasenfläche⁴ und hebt dann den Blick zu unserem vierten Stock hinauf. Irgendwann einmal wird er beim Anblick des jetzt im Licht stehenden Hinterhauses «Die Sonne bringt es an den Tag⁵, ausgleichende Gerechtigkeit» oder ähnliches sagen, aber jetzt ist er noch zu erstaunt, kennt sich nicht gleich aus; zweiundzwanzig Jahre sind eine lange Zeit. Er ist nicht verwirrt, nur erstaunt und dabei ruhig und souverän⁶ wie immer.

Sein Blick sagt: So ist das also jetzt mit dem Haus, in dem ich geboren bin, das hatte ich anders in Erinnerung, fertig, abgemacht⁷, und er geht über die Straße, die leer und still ist, denn es ist wohl ein Sonntagmorgen im Sommer, und ich gehe Milch holen, den Kleinen an der Hand, dem es ein Erlebnis ist, mit seinem Vater auf die Straße zu gehen, und der hoffentlich niemals vergessen wird, wie das war, als sein Onkel heimkam, morgens, unerwartet.

Und wir gehen aufeinander zu, langsam, zögernd, gar nicht so, wie man sich das als kinoerfahrener Mensch vorstellt. Zwar habe ich ihn sofort erkannt, wäre aber doch vorbeigegangen an ihm, wenn er nicht reagiert hätte; denn schließlich ist er ja vorbereitet, er weiß, daß er nach Hause kommt, muß damit rechnen, seinen jüngsten Bruder zu treffen; ich aber gehe aus dem Haus, um für meine Kinder Milch zu holen, und kann nicht ahnen, daß der große Bruder plötzlich nach zweiundzwanzig Jahren ohne Nachricht über die Straße kommt, da muß man zögern, auch wenn er sich kaum verändert hat oder gerade deshalb, denn das ist doch gegen jede Erfahrung, aber wahrscheinlich sieht man die Falten und Schärfen⁸ des Gesichts, den verbrauchten Glanz der Augen, den Fettansatz⁹ erst später, jetzt nur die noch immer vertrauten Züge, den spöttisch-wohlwollenden Blick, die schmale Hand, gegen die die eigene stets plump¹⁰ und bäurisch schien und einem klarmachte, daß dem Großen nachzueifern ziemlich sinnlos war. Natürlich ist dieser fatale¹¹ Eindruck der Unterlegenheit auch gleich wieder da, als ich ihm die Hand schüttelte und ihm dann etwas spät und nicht ohne das Gefühl unzulässigen¹² Theaterspielens um den Hals falle und er wie immer lacht über

meinen Hang zur Rührseligkeit¹³. Und auch als ich ihm seinen Neffen¹⁴ vorstelle, lacht er ein bißchen, weil es ihm komisch vorkommt, daß sein kleiner Bruder eine Familie hat, und bei mir kommt sofort was von dem alten Trotz¹⁵ wieder: Ja, grinse¹⁶ nur, aber ich will eben nichts anderes als immer zu Hause bleiben und mittelmäßig und normal sein. Natürlich will ich das nur, weil ich weiß, daß ich nichts anderes kann, schlimm ist nur, daß auch meine Frau das plötzlich weiß, als sie Karlheinz gegenübersteht. Ich bin ein bißchen beschämt, ein bißchen eifersüchtig, ein bißchen bockig¹⁷, sehr, sehr stolz auf meinen großen Bruder und von einer Riesenfreude¹⁸ erfüllt über diese Heimkehr, an der ich ja nie gezweifelt habe, die nun aber durch die unvermutete Unterbrechung der angenehmen Monotonie meines Lebens etwas Unwirkliches zu haben scheint.

Am schnellsten überwindet meine Tochter diesen Eindruck. Ungeduldig hört sie sich noch mit an, wie ich von unserer letzten Begegnung erzähle, vierundvierzig, der zerstörte Bahnhof, Aussteigeverbot, zehn Minuten Aufenthalt, er mit vielen anderen in der Tür des Viehwaggon¹⁹, gedrängt die Mütter davor, ein Pfiff, Winken, Weinen, dann fragt sie ungeduldig ihren Onkel, wie er es fertiggebracht hat, zweiundzwanzig Jahre Mutter und Bruder ohne Nachricht zu lassen, und ich habe Angst, daß er jetzt die Wirklichkeit seiner Heimkehr durch Unsicherheit und ungenaue Erinnerung selbst in Frage stellen²⁰, daß er vielleicht sogar zugeben wird, Karlheinz nicht zu sein. Aber er beginnt sofort sicher und genau zu erzählen, und alles stimmt mit dem überein, was wir schon wissen: Saint-Nazaire²¹, im Rücken schon der Motorenlärm der amerikanischen Panzer, er sagt zu seinem Fahrer, wir machen Privatfrieden²², sie steigen aus, laufen den Allied Forces²³ entgegen, eine Hecke²⁴ trennt sie plötzlich, für immer. Ja, das stimmt, das wußten wir schon; siebenundvierzig kam der Fahrer zurück und besuchte uns. Aber dann? Was geschah dann?

Worterklärungen

1 Litfaßsäule f.	Anschlagssäule, Säule für Bekanntmachungen
2 Nylonhemd a. (engl.)	Hemd aus Nylon (n. = Markenname für synthetisches Gewebe)
3 Expreßgutauto n.	Auto für den Transport von Expreßgut (n. = mit Personenzug transportiertes Frachtstück) vom Bahnhof zur Wohnung
4 Rasen (fläche) m.	kurzgeschnittenes dichtes Gras (in Parks, auf Sportplätzen u. a.)
5 Die Sonne bringt es an den Tag.	Sprichwort in der Bedeutung: Durch das Sonnenlicht wird es entdeckt.
6 souverän	überlegen, die Situation ganz beherrschend
7 fertig, abgemacht	Ausdrücke der Zustimmung wie: in Ordnung, einverstanden

8 Schärfe f. (okk.)	scharfer Zug, Linie
9 Fettansatz m.	entstehendes Körperfett, Fettbildung im Anfangsstadium
10 plump	dick und massig, schwer, grob, ungeschickt
11 fatal	unangenehm, peinlich, mißlich
12 unzulässig	unerlaubt, verboten
13 Hang zur Rührseligkeit	Neigung, Tendenz zur Sentimentalität
14 Neffe m.	Sohn des Bruders (oder der Schwester)
15 was von dem alten Trotz	etwas von dem alten Eigensinn, Widerspruch
16 grinsen (umg., neg.)	(mit breitem Mund) lächeln
17 bockig	trotzig, widerspenstig, störrisch, halsstarrig
18 Riesenfreude f. (umg.)	sehr große Freude
19 Viehwaggon m.	Eisenbahnwagen für Großtiertransport
20 in Frage stellen	unsicher machen, in Zweifel ziehen
21 Saint-Nazaire (frz.)	Hafen an der frz. Atlantikküste
22 Privatfrieden machen	für sich selbst den Krieg beenden, desertieren, zum Feind überlaufen
23 Allied Forces (engl.)	dt. «die alliierten Streitkräfte», die Armeen der Anti-Hitler-Koalition
24 Hecke f.	geschlossene Reihe von Holzpflanzen (oft als Zaun dienend)

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Hören Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

verwirren
etwas in Erinnerung haben
Milch holen
das Erlebnis
zögernd

sich (Dat.) etw. vorstellen
rechnen mit (Dat.)
ahnen
die Falten und Schärpen des Gesichts
die vertrauten Züge
der spöttisch-wohlwollende Blick
plump
bäurisch
j-m nacheifern in (Dat.)
der Eindruck der Unterlegenheit
j-m um den Hals fallen
der Hang zur Rührseligkeit
der Trotz
grinsen
beschämt
eifersüchtig
zweifeln an (Dat.)
die unvermutete Unterbrechung
überwinden
ungeduldig
zugeben
übereinstimmen mit (Dat.)
im Rücken

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie “richtig” oder “falsch”! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

- 1) Der ältere Bruder kam aus dem Kino.
- 2) Er kam mit einem großen Gepäck, das zwei Lastträger brachten.
- 3) Die Brüder wohnten im vierten Stock.
- 4) Das Haus, in dem sie geboren waren, stand jetzt leer und still.
- 5) Karlheinz war 22 Jahre alt.
- 6) Der jüngere Bruder hatte einen Sohn.
- 7) Er ging Milch holen.
- 8) Der Neffe hat seinen Ohkel sofort erkannt.
- 9) Der ältere Bruder hat sich kaum verändert.
- 10) Der jüngere Bruder blieb immer zu Hause und war ein mittelmäßiger

Mensch.

- 11) Der jüngere Bruder war immer stolz auf seinen älteren Bruder.
- 12) Die letzte Begegnung der beiden Brüder war im Jahre 1944.
- 13) Danach ließ Karlheinz seine Familie ohne Nachricht.
- 14) Im Jahre 1947 kam der Fahrer zurück und erzählte über Karlheinz.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

- 1) Karlheinz ist ... Kino vorbeigegangen bis ... Litfaßsäule.
- 2) Er kommt über die Straße, eine Hand Tasche, ... jedes Gepäck.
- 3) Er geht genau ... die Stelle zu, ... der das Eckhaus gestanden hat.
- 4) Nach so einer langen Zeit kann er ... nicht gleich auskennen.
- 5) Er geht ... die leere und stille Straße.
- 6) Ich gehe Milch ...
- 7) Er hat den Kleinen ... der Hand.
- 8) Sie gehen langsam aufeinander ...
- 9) Er rechnet ..., seinen jüngsten Bruder zu treffen.
- 10) Sein Bruder hat ... kaum verändert.
- 11) Sie fiel ihm ... den Hals.
- 12) Er ist sehr stolz ... seinen Bruder.
- 13) Wir haben nie ... seiner Heimkehr gezweifelt.
- 14) Seine Worte wurden in Frage ...
- 15) Alles stimmt mit dem ... , was wir schon wissen.

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

die Litfaßsäule
 der Lastträger
 sich auskennen
 abgemacht
 den Kleinen an der Hand haben
 j-m die Hand schütteln
 bockig
 etwas in Frage stellen
 der Panzer
 die Hecke

4. Interpretieren Sie die Sätze!

- 1) Zweiundzwanzig Jahre sind eine lange Zeit!
- 2) ... die schmale Hand, gegen die die eigene stets plump und bäurisch schien und einem klarmachte, daß dem Großen nachzueifern ziemlich sinnlos war.
- 3) Ja, grinse nur, aber ich will eben nichts anderes als immer zu Hause bleiben und mittelmäßig und normal sein.

5. Erläutern Sie den letzten Absatz im Text!

6. Die Fragen und Aufgaben zur Konversation!

- 1) Geben Sie Ort und Zeit der Handlung an!
- 2) Wie hieß der ältere Bruder?
- 3) Wann ist er heimgekommen?
- 4) Wie stellt sich der Erzähler die Heimkehr seines Bruders vor?
- 5) Was erfahren wir aus dem Text über das Verhältnis zwischen den Brüdern?
- 6) Was erfahren wir über den Charakter des Erzählers?
- 7) Zeigen Sie die Unterschiede in Charakter und Lebensauffassung der beiden Brüder?
- 8) Wann haben sich die Brüder zum letzten Mal gesehen?
- 9) Wie schildert der Autor diese letzte Begegnung?
- 10) Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

7. Übersetzen Sie ins Deutsche!

- 1) Он прошёл мимо кинотеатра.
- 2) Он шёл по улице, в белой рубашке, пиджак в руке, другая рука в кармане.
- 3) Весь багаж несли два носильщика.
- 4) Он подошёл к угловому дому.
- 5) Их семья жила на третьем этаже.
- 6) Он не был сконфужен, а только удивлен.
- 7) Он оставался спокойным и уверенным как всегда.
- 8) Это тот дом, в котором я родился.
- 9) На улице было тихо и пусто.
- 10) Он пошёл купить молока для своих детей.
- 11) Он не догадывался, что у брата уже своя семья.
- 12) На его лице были все те же хорошо знакомые черты.
- 13) Его руки казались большими и грубыми.
- 14) Увидев его, она бросилась ему на шею.
- 15) Его брат был посредственным человеком.
- 16) Всё, что он рассказал, совпадало с тем, что мы уже знали.

Günter de Bruyn

EINES TAGES IST ER WIRKLICH DA

(Fortsetzung)

Wir sitzen alle um den Küchentisch, er mir gegenüber und stopft sich die Pfeife mit märchenhaft duftendem Tabak, ein Spezial-Blend²⁵, er raucht keine fabrikmäßig gemischten Sorten. Zwei Minuten nach der Trennung vom Fahrer hatten sie ihn schon geschnappt²⁶, Verhöre, Gegenüberstellungen, kurze Ausbildung und dann ein feines Leben in Luxemburg am Sender für die deutsche Armee²⁷, aber nur bis Mai fünfundvierzig, dann PW²⁸, Lager, Hunger, Läuse, er war reif für ein Angebot vom Geheimdienst, zwanzig Jahre Verpflichtung, Schweiz, Österreich, Tanager²⁹, Griechenland, Südafrika. Er schüttelt sich. Aus, vorbei! Angst, hierherzukommen? Da lacht er wieder den kleinen Bruder aus, den Weltfremden³⁰, den Hausvater. Keine Bange, der Wechsel war lange geplant, er hat sich das verdient, hier auszuruhen. Es fällt mir schwer, verstehend zu lächeln, weil ich an Mutter denke.

In unserem Trabant³¹ fahren wir hinaus zu ihr ins Altersheim. Noch ist Sonntag. Er fährt. Ich habe Angst vor jedem Polizisten, weil ich nicht wage, ihn nach seiner Fahrerlaubnis³² zu fragen. Aber er fährt gut, das hat er im Kloster gelernt bei den französischen Trappisten³³, den Schweigemönchen, die nicht sprechen und nicht schreiben dürfen, aber Auto fahren. Zwanzig Jahre hat er für eine Irrenanstalt³⁴ Kranke gefahren. Gleich nach der Trennung vom Fahrer war er hinter der Hecke auf Leute vom Maquis³⁵ gestoßen, war geflohen, hatte plötzlich vor einer endlosen Mauer gestanden, einer weißen, hohen, unüberwindlichen, er hatte sie überwunden, die stummen Brüder hatten ihn verborgen, in den Tagen der Ardennenschlacht³⁶ schon hat er die Gelübde abgelegt³⁷, ehrlichen Glaubens, aber es gibt Heimweh von solcher Stärke, daß alle Schwüre der Welt dagegen unwirksam werden.

Dann gehen wir den Parkweg zum Heim hinaus, er voran, den Kleinen an der Hand, meine Tochter am Arm wie seine Braut. Als wir ihm Mutters weißes Haar hinter dem Fenster zeigen, winkt er ausgelassen³⁸, er weiß ja nicht, daß sie so weit nicht mehr sieht. Natürlich spricht er auch viel zu leise mit ihr, aber sie fährt ihn nicht an³⁹ wie uns immer: Habt ihr denn nicht schon in der Schule deutlich und laut sprechen gelernt? Ihn umarmt sie nur immerfort und redet mit ihm wie mit Vater, an den ich mich kaum noch erinnere, denn er fiel schon in Polen⁴⁰, für mich war Karlheinz immer so was wie Vater, und jetzt ist er wieder da, beruhigend vertraut in seiner Selbstsicherheit, verwirrend fremd in seiner Jugendlichkeit, endlich

wieder da, im weißen Hemd, nach zweiundzwanzig Jahren. Er hat doch nicht schreiben können bei Gefahr seines Lebens. Kaum war sein Fahrer hinter der Hecke verschwunden gewesen⁴¹, hatte er sich ans Steuer⁴² gesetzt und war losgebraust⁴³, Richtung Heimat, zwei Monate hatte er sich am Rhein⁴⁴. verstecken müssen, ehe er unbemerkt hinüberkam, Winterschlaf bei einer Bäuerin im Harz⁴⁵, an einem Aprilabend endlich hat er die Stadtgrenze erreicht, in einer Feldscheune bei Schönefeld⁴⁶ - in vier Stunden hätte er zu Hause sein können - hatte ihn der Russe erwischt oder eine Russin viel mehr, eine Majorin, die ihn bei sich behielt, vier Monate in Uniform, ohne ein Wort Russisch zu können? Nataschas Entlassung, Heimkehr nach Sibirien, dort lebt er als Pelztierjäger, drei Kinder, in vier Wochen muß er zurück, der Flug dauert nur Stunden, Tage dann aber die Fahrt mit dem Hundeschlitten.

Irrsinniger⁴⁷ Schmerz überfällt mich bei dem Gedanken an die Entfernung, die uns bald wieder trennen wird, aber er sieht mich von seinem Platz neben der Mutter her spöttisch an, und ich lasse meinen Kopf nicht an seine Schulter fallen, weil meine Frau dabei ist und die Kinder, die Große schon dreizehn, und ich weiß, daß ich Fieber habe, nicht schlafen kann und ruhig liegen muß, um die Frau nicht zu stören, die neben mir atmet, aber ich kann nicht mehr ruhig liegen, mein Kopf schmerzt, mich dürstet⁴⁸, doch das alles ist nicht so schlimm, da ja endlich mein großer Bruder wieder da ist, im weißen Nylonhemd, nach zweiundzwanzig Jahren.

Worterkklärungen

25 Spezial-Blend (engl.)	Spezialmischung
26 schnappen (umg.)	fangen
27 Sender für die deutsche Armee	Propagandasender der US-Armee
28 PW(engl.)	Kurzwort für: Prisoner of War (= Kriegs-gefangener)
29 Tanger	Hafenstadt in Marokko
30 Weltfremde(r)	Träumer, Mensch ohne Wirklichkeitssinn
31 Trabant m.	Typ eines Personenkraftwagens in der DDR
32 Fahrerlaubnis f. (vera.)	Dokument über die Fähigkeit, ein Kraftfahrzeug zu führen (heute: Führerschein)
33 Trappist m.	1664 im Kloster La Trappe (frz. Normandie) gegründeter katholischer Mönchsorden mit Redeverbot
34 Irrenanstalt f. (umg.)	Nervenheilstation, Klinik für Nervenranke
35 Maquis m. (frz.)	dt. «Buschwald», Name der antifaschistischen Widerstandsbewegung in Frankreich während des zweiten Weltkrieges

36 Ardennenschlacht f.	letzte Offensive der faschistischen dt. Armee im zweiten Weltkrieg (Dezember 1944) in den Ardennen (= Gebirge im Grenzgebiet von Belgien und Luxemburg)
37 die Gelübde (Pl.) ablegen	das feierliche Versprechen geben, die Regeln des Mönchsordens einzuhalten
38 ausgelassen	übermütig, fröhlich
39 jemanden anfahren	jemanden (heftig) tadeln, jemanden (laut) schelten, jemanden rügen
40 in Polen	während der Eroberung Polens durch die faschistische dt. Armee (September 1939)
41 war... verschwunden gewesen	doppeltes Plusquamperfekt zum Ausdruck der Vorzeitigkeit des Nebensatzes gegenüber dem Plusquamperfekt im Hauptsatz
42 Steuer n.	Lenkrad (des Autos)
43 losbrausen (umg.)	sehr schnell losfahren
44 Rhein m.	großer Fluß im Westen der BRD
45 Harz m.	Mittelgebirge beiderseits der Grenze DDR und BRD
46 Schönefeld	Vorort von Berlin (im Südosten)
47 irrsinnig	sehr stark, unerträglich
48 jemanden dürstet (geh.)	jemand hat Durst, jemand ist durstig

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Hören Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

sich (Dat.) die Pfeife stopfen
die Trennung
das Verhör
die Gegenüberstellung
die Laus
reif sein für (Akk.)
der Geheimdienst
die Verpflichtung
sich schütteln
j-n auslachen
keine Bange!
ausruhen
schwerfallen
wagen
die Irrenanstalt
fliehen vor (Dat.)
überwinden
verbergen vor (Dat.)
das Heimweh
der Schwur
ausgelassen
j-n anfahren
sich erinnern an (Akk.)
erwischen an (Dat.)
j-n bei sich (Dat.) behalten
die Entlassung
die Fahrt mit dem Hundeschlitten
der irrsinnige Schmerz
überfallen
j-n stören
mich düstet

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie “richtig” oder “falsch”! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

- 1) Sie saßen um den Küchentisch.
- 2) Der Bruder rauchte nur Zigarren.
- 3) Nach der Trennung vom Fahrer wurde Karlheinz festgehalten.
- 4) Bis 1945 wohnte Karlheinz in Luxemburg.
- 5) Danach wohnte er in verschiedenen Ländern.
- 6) Die Brüder fuhren zu ihrer Mutter ins Altersheim.
- 7) Der Bruder hatte Angst vor jedem Polizisten, weil er keine Fahrerlaubnis hatte.
- 8) Karlheinz hatte im Kloster bei den Schweigemönchen gelernt.
- 9) Sein Vater fiel in Polen.
- 10) Nach der Trennung vom Fahrer hatte sich Karlheinz in einer Feldscheune versteckt.
- 11) Nach dem Krieg heiratete er eine Russin.
- 12) Sie wohnte in Sibirien und hatte drei Kinder.
- 13) Der jüngere Bruder hatte Fieber und starke Kopfschmerzen.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

- 1) Sie sitzen ... den Küchentisch.
- 2) Er stopft sich ... mit Tabak.
- 3) Es fällt mir ..., ihn zu verstehen.
- 4) Der Fahrer hat Angst ... jedem Polizisten.
- 5) Er ist ... seinen Verfolgern geflohen.
- 6) Die stummen Brüder ... ihn verborgen.
- 7) Die Mutter fährt ihren älteren Sohn nicht ... wie die anderen Kinder.
- 8) Er kann sich ... seinen Vater kaum noch erinnern.
- 9) Der Bruder setzte sich ... Steuer.
- 10) Er muß ruhig liegen, ... seine Frau nicht zu stören.
- 11) Er hat irrsinnige Kopfschmerzen, ... durstet.

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

der Küchentisch
der Hunger
das Altersheim
Angst haben vor (Dat.)
die Fahrerlaubnis
das Kloster
der Mönch
die Scheune
der Pelztierjäger

Fieber haben

4. Interpretieren Sie die Sätze!

- 1) Er war reif für ein Angebot vom Geheimdienst.
- 2) Da lacht er wieder den kleinen Bruder aus, den Weltfremden, den Hausvater.
- 3) Er fiel schon in Polen.
- 4) Als wir ihm Mutters weißes Haar hinter dem Fenster zeigen, winkt er ausgelassen, er weiß ja nicht, daß sie so weit nichts mehr sieht.
- 5) Er hat doch nichts schreiben können bei Gefahr seines Lebens.

5. Erläutern Sie den letzten Absatz im Text!

6. Fragen und Aufgaben zur Konversation!

- 1) Geben Sie den Textinhalt nach folgender Gliederung wieder:
 - Der Traum vom Besuch des toten Bruders
 - Einleitung - Nächtliches Fieber (Absatz 8)
 - Hauptteil - Der Traum
- a) Vater und Sohn am Sonntagmorgen beim Milchholen (Absatz 2)
- b) Begegnung der Brüder vor dem Haus (Absatz 1-3)
- c) Familienrunde am Küchentisch:
 - Erinnerung an die letzte Begegnung (1944) und den Fahrerbericht (1947) (Absatz 4)
 - Der Spezial-Blend und die Erzählung vom Klosterfahrer (Zweite Biografie) (Absatz 6)
- e) Besuch bei der Mutter:
 - Keine Post und die Erzählung vom Pelztierjäger (Dritte Biografie) (Absatz 7)
- 2) Sprechen Sie über die Familie des Ich-Erzählers (als Kind und als Erwachsener)!
- 3) Welche Fakten werden im Text über den älteren Bruder gegeben?
- 4) Was verrät der Traum über das Verhältnis der beiden Brüder zueinander?
- 5) Charakterisieren Sie den Ich-Erzähler!
- 6) Handelt es sich bei den drei geträumten Biografien um realistische bzw. real mögliche Schicksale deutscher Soldaten nach dem zweiten Weltkrieg? Begründen Sie Ihre Meinung!
- 7) Was will der Autor mit seiner Traumerzählung kritisieren?
- 8) Worin besteht nach Ihrer Meinung das Hauptproblem der Erzählung? Warum wird es vom Autor in der Form einer Traumerzählung behandelt?
- 9) Analysieren Sie die Komposition der Erzählung!

7. Übersetzen Sie ins Deutsche!

- 1) Через несколько минут, как они расстались, его схватили.
- 2) Начались допросы, очные ставки, затем краткие курсы и работа на радиостанции.
- 3) За его плечами были лагерь, голод, служба агентом.
- 4) Мне было трудно понять его.
- 5) Он сильно тосковал по родине.
- 6) Долгое время он работал шофёром в психиатрической больнице.
- 7) За окном сидела мать, было заметно, что она уже плохо видит и слышит.
- 8) Она не набросилась на старшего сына как всегда на нас.
- 9) Её муж погиб в Польше.
- 10) После демобилизации они жили в далекой деревне, он охотился, она вела домашнее хозяйство.
- 11) Добираться до города надо было на собачей упряжке.
- 12) При мысли о доме сильная боль охватила его.
- 13) Он сидел тихо, чтобы никому не мешать.

LEKTION 3

УРОК 3

Christa Wolf

SOMMERLIEBE

Von Liebe war kaum die Rede. Sie blieb allein, das kam uns nicht merkwürdig vor. Einmal, als sie sich mit unserem Kind zu schaffen machte¹, als mir ihre Versunkenheit² zu denken gab³, habe ich sie geradeheraus⁴ danach gefragt. Das ist, hat sie gesagt, schwer zu erklären. ()

Nun immerhin, sagte sie. Dieses und jenes habe es schon gegeben.
Ich nannte einen Namen.

Ach, nicht doch, sagte sie. Schon früher. Eine Sommerliebe. Und alles, was dazugehört. Aber das ist, fügte sie dann noch hinzu, schwer zu erzählen.

Ach, das ist lange her. ()

Ein Abend Ende Juni. Wo sie also, wenn wir wollten⁵, am Zaun stand unter den Kirschbäumen im Schulgarten, die verbürgt⁶ sind ebenso wie der kleine Ententeich, dem sie den Rücken zukehrte. Die Frösche schwiegen noch. Er kam den Weg heruntergefahren, sie sah ihn von weitem, sie dachte vielleicht: Also kommt er doch, gerade heute. Oder sie dachte es nicht, sondern fühlte es. Sie reichte ihm ein paar Kirschen über den Zaun, als er scharf bremste und absprang. Weglohn⁷, sagte sie, sah sich da am Zaun stehen und einem Mann Kirschen

reichen, mußte lachen, denn solange man sich noch selbst dastehen sieht, so lange kann einem nichts passieren.

Er hat aber die Kirschen nicht beachtet, er wollte zuerst wissen, ob es stimme. – Es wird schon stimmen, sagte sie, wenn es Sie so böse macht.

Was ist es denn?

Sie gehen von uns weg, sagte er.

Wenn Sie's so nennen wollen, sagte Christa T., das stimmt.

Warum? wird er gefragt haben. Haben wir Sie gekränkt?

Da muß sie gelacht haben. Und als er auf seinem Warum besteht⁸, was kann sie ihm antworten als eine Gegenfrage: Das sollte ihn wirklich interessieren? Sie weiß, so macht man es, und sie will es auch einmal so gemacht haben, will, ihren Blick in seinem, die paar Schritte den Zaun entlang gegangen sein bis zur Pforte⁹, will in Gedanken den Riegel zurückschieben und nun also neben ihm auf dem Weg stehen, der um das Dorf herum führt, will spüren, daß man ihm etwas über die Schulter reicht¹⁰, ein gutes Maß. Und solange man noch mißt, kann einem nichts passieren.

Und Sie? sagt Christa T., damit etwas geredet wird. Sie wollen nicht weggehen? Wenigstens in den Ferien?

Ich? Hier weg? Aber nein.

Sie seufzt. Das ist mal einer, der weiß, was er will. Zwischen zwei Häusern biegen sie ab auf den Feldweg. Ginster¹¹ links und rechts, schon verblüht. Jasminhecken¹², über denen sich, ein bißchen mühsam schon, vom Sinken bedroht oder verlockt¹³, die Sonne noch hält. Das gäbe, denkt Christa T., ein schönes Bild in Öl, aber merken läßt sie ihn ihre Spottlust nicht, tiefernst, wie er ist. – Er habe sich also schon eingelebt¹⁴?

Vollständig, erwidert er. Für immer, denk ich mir. Warum lachen Sie? Es gibt Gründe.

Ich zweifle nicht. Jetzt machen Sie sich über mich lustig.

Das war, mein Lieber, der erste Augenblick, wo ich mich nicht lustig machte, aber gemerkt hast du's nicht. Sie hat gehört, wie er «für immer» sagte, ein winziger Stich, schon vorbei. Aus uns wird nichts, es soll nicht sein.

Sie wissen doch selbst, sagt er. Die Schule. Entwicklungsfähig, gewiß. Aber ganz und gar auf meinen Schultern, bis zum Schulgarten hin, ob Sie's glauben oder nicht.

Ich glaub's, sagt Christa T., faßt ihn noch einmal ins Auge.¹⁵ Der neue junge Schulleiter vom Nachbardorf.

Blau steht Ihnen¹⁶, sagt sie. – So macht man's, ganz recht, sagt es in ihr, aber nun bringt sie die Stimme zum Schweigen.

Blau! ruft er ganz verzweifelt. Das alte Hemd! Hätt' ich gewußt, ich hätte mich vollständig anders ...

Vollständig ist Ihr Lieblingswort? fragt Christa T.

Solche Sachen fragen nur Sie, sagt er, still erbittert¹⁷. Ich hab' schon gemerkt: Es gefällt Ihnen nicht, wenn etwas vollständig richtig oder vollständig in Ordnung ist.

Da irren Sie, sagt sie ernsthaft. Wie es mir gefallen würde, wenn ich es irgendwo anträfe! Aber wo wollen Sie das an mir gemerkt haben?

Ach, sagt er mutlos. Wenn der Schulrat¹⁸ redet zum Beispiel. Sie lachen nie, nein, das nicht. Aber ich sehe: Sie zweifeln.

Nicht immer, sagt sie. So genau Sie hingesehen haben: Ich vergleiche. Ich vergleiche die Rede des Schulrates mit meiner Schule.

Sehen Sie, sagt er heftig. Und ich vergleiche seine Rede mit meinem Traum von meiner Schule.

Komisch, erwidert sie. An Ihnen gefällt mir das. - Sie horcht in sich hinein: Keine Stimme? Nein, nichts.

Worterkklärungen

1 sich (D) mit jemandem zu schaffen machen	sich mit jemandem beschäftigen
2 Versunkenheit f.	tiefe Nachdenklichkeit
3 etwas gibt jemandem zu denken	jemand wird über etwas nachdenklich, jemand macht sich über etwas Gedanken
4 geradeheraus	direkt, offen, freimütig
5 wenn wir wollten	wenn wir (= die Zuhörer) uns das so vorstellen möchten
6 verbürgt	authentisch, nicht erfunden
7 Weglohn m. (landsch.)	Bezahlung für den Weg, den jemand zurückgelegt hat
8 auf etwas (D) bestehen	an etwas festhalten, auf etwas beharren, etwas nicht aufgeben
9 Pforte f.	kleine Tür zum Garten/Hof/Vorplatz eines Hauses
10 jemandem über die Schulter reichen	mit dem Kopfende jemandes Schulterhöhe knapp überragen, ein wenig größer als bis zu jemandes Schulterhöhe sein
11 Ginster m.	gelbblühende Strauchart (auf trockenem Boden)
12 Jasminhecke f.	dichte Reihe von Sträuchern des Jasmin (m. = Strauch mit stark duftenden weißen oder gelben Blüten)
13 verlocken	verführen, anziehen
14 sich einleben	sich eingewöhnen, heimisch werden
15 jemanden ins Auge fassen	jemanden (genau) ansehen, betrachten

16 etwas steht jemandem

etwas kleidet jemanden gut, etwas
paßt gut zu jemandem, jemand sieht
gut in etwas aus

17 still erbittert

unterdrückt zornig, innerlich wütend

18 Schulrat m.

verantwortlicher Leiter für die Schulen
eines Verwaltungsgebiets (Kreis-,
Bezirksschulrat)

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Hören Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

Die Rede ist von (Dat)...

allein bleiben

merkwürdig

vorkommen

hinzufügen

der Zaun

verbürgt

j-m etwas reichen

bremsen

beachten

j-n kränken

den Riegel zurückschieben

spüren

das Maß

seufzen

abbiegen

sich einleben in (Akk.)

ein winziger Strich

irren

ernsthaft

antreffen
mutlos
der Schulrat
vergleichen
heftig
ganz und gar

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie “richtig” oder “falsch”! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

- 1) Das war Ende Juni.
- 2) Christa T. stand unter den Apfelbäumen im Schulgarten.
- 3) Im Schulgarten gab es einen kleinen Ententeich.
- 4) Christa T. reichte dem Mann ein paar Pflaumen über den Zaun.
- 5) Dieser Mann hatte sie gekränkt.
- 6) Zwischen zwei Häusern biegen sie ab auf die Autobahn.
- 7) Christa T. machte sich über den Schulleiter lustig.
- 8) Der Schulleiter war auch für den Schulgarten verantwortlich.
- 9) Seine Schule befand sich im Nachbardorf.
- 10) Er hatte ein neues blaues Hemd an.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

- 1) Sein Schweigen war schwer ... erklären.
- 2) Im Garten gab ... einen kleinen Teich.
- 3) Sie stand ... Zaun unter den Kirschbäumen.
- 4) Sie reichte ihm ein paar Kirschen, aber er beachtete ... Kirschen nicht.
- 5) Er machte sich oft ... mich lustig.
- 6) Das gefällt mir ganz und ... nicht.
- 7) Er hat ihn noch einmal ... Auge gefaßt.
- 8) Sie hat ihre Stimme ... Schweigen gebracht.
- 9) Er sagt zu Christa T., daß ihm alles ... ihr gefällt.

3. Übersetzen Sie ins Russische. Beachten Sie die Bedeutungen der Zwillingsformeln von Adjektiven!

- 1) Er hat hoch und heilig versprochen, das Geld bis Monatsende zurückzugeben.
- 2) Ich habe ihm klipp und klar gesagt, daß ich das Geld selbst brauche.
- 3) Es ist nur recht und billig, daß er seine Schulden bezahlt.
- 4) Er behauptete steif und fest, er habe die Wahrheit gesagt.

5) Was er zu seiner Verteidigung sagte, war hieb- und stichfest.
6) Vor Wut hat er in der Wohnung alles kurz und klein geschlagen.
7) Im letzten Jahr sind wir mit dem Wagen kreuz und quer durch
Thüringen gefahren.

- 8) Bei hohen Geschwindigkeiten wird mir immer angst und bange.
- 9) Sie geht immer schlicht und einfach gekleidet.
- 10) Als ich sie abholte, war sie schon fix und fertig angezogen.
- 11) Sein Antwortbrief war kurz und bündig.
- 12) Ein solcher Gebrauch dieses Wortes ist gang und gäbe.
- 13) Er hat sich ganz und gar der modernen Musik verschieben.
- 14) Der Vertrag wurde für null und nichtig erklärt.
- 15) Niemand war weit und breit zu sehen.

4. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

die Versunkenheit
der Kirschbaum
der Ententeich
der Frosch
die Pforte
der Feldweg
die Spottlust
sich über j-n lustig machen
j-n ins Auge fassen
der Schulleiter
das Nachbardorf

5. Interpretieren Sie die Sätze!

- 1) Von Liebe war kaum die Rede.
- 2) Dieses und jenes habe es schon gegeben.
- 3) Ach, das ist lange her.
- 4) Die Frösche schwiegen noch.
- 5) Er habe sich also schon eingelebt.
- 6) Aus uns wird nichts, es soll nicht sein.
- 7) Blau steht Ihnen, sagt sie.
- 8) Sie horcht in sich hinein: Keine Stimme? Nein, nichts.

6. Die Fragen und Aufgaben zur Konversation!

- 1) Geben Sie Ort und Zeit der Handlung an!
- 2) Von welchen Personen ist die Rede?
- 3) Was erfährt man über die Tätigkeit dieser Personen?
- 4) Wohin geht Christa T. weg? Welches sind die Gründe ihres Weggehens?
- 5) Lesen Sie den Dialog mit verteilten Rollen! Formen Sie auch die indirekte Rede in direkte Rede um!

- 6) Nennen Sie die Gesprächsthemen in ihrer Reihenfolge!
- 7) Welche Fragen stellen Christa T. und der Schulleiter einander?
- 8) Analysieren Sie das Gespräch:
 - a) in inhaltlicher Hinsicht (Rollenverteilung, thematische Schwerpunkte, Zielstrebigkeit der Gesprächsführung usw.),
 - b) in sprachlicher Hinsicht (Stilschicht der Wörter, Ausformung der Sätze, Partikelgebrauch usw.)!
- 9) Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

- 1) Об этом не может быть и речи.
- 2) Его поступок невозможно объяснить.
- 3) Всё это уже было.
- 4) Они стояли у забора и разговаривали.
- 5) Она увидела его из далека.
- 6) Он подошёл к воротам и задвинул задвижку.
- 7) Вы смеётесь надо мной?
- 8) Всё лежало на её плечах: дети, хозяйство.
- 9) Она протянула ему несколько вишен.
- 10) Этот цвет Вам идет.
- 11) Вы ошибаетесь, возразил он с ожесточением.
- 12) В ней ему нравилось всё.

LEKTION 4

УРОК 4

Christa Wolf

SOMMERLIEBE

(Fortsetzung)

Jetzt ist die Sonne in die Hecken gefallen. Fehlt bloß noch, daß sie quer über eine Wiese laufen und das ausgebreitete Heu duftet. Also gut, sie laufen, und das Heu duftet, das haben wir ja alles in der Hand¹⁹. Jetzt soll sie ihn nach den Pappeln²⁰ fragen: Ob er je auf Pappeln gestiegen ist. –O doch, bei ihm zu Hause...

Ich habe mich falsch ausgedrückt. Sie haben nie ein Elsternnest²¹ ausgehoben? Sie haben nie die nackten jungen Vögel gegen die Scheunenwand geworfen?

Ehrlich gesagt, erwidert er verlegen, das hab' ich nie gekonnt. Ich bin darin

komisch, wissen Sie.

Und Menschen?

Was meinen Sie, wird er wohl fragen, aber er wird wissen, was sie meint. Drei Jahre nach dem Krieg weiß man, was mit solchen Fragen gemeint ist. Sie waren Soldat, wird sie sich erklärt haben.

Ich hab' Glück gehabt, sagt er.

Nach einer Weile setzt er hinzu: Ich hab' manchmal gedacht, daß ein Mädchen mich mal danach fragen wird.

Sie sitzen jetzt am Wiesenrand, und Christa T., die vergessen hat, wie man es macht, fängt an, sich zu wundern: So ist das alles, mag sie gedacht haben, Schritt für Schritt und Stück für Stück vorgesehen, und ich gebe zu, es ist beruhigend, wenn das erste Mal nichts Unvorhersehbares passiert.

Nun ist es geschehen, erinnert sie ihn: Ein Mädchen hat dich danach gefragt.

Tatsächlich, sagt er, beinah traurig. Und ich hätte es fast nicht erkannt.

Wen - das Mädchen nicht oder die Frage nicht?

Beides, erwidert er.

Sie aber denkt: So mag es gehen. Unerkannt, aber vorhergesehen. Besser kann ich es mir nicht wünschen.

Zeig mir deine Hände, sagt sie.

Er tut es einfach. Entweder, sagt er, es ist dir ganz schlimm ergangen²² oder gar nicht.

Ganz schlimm, sagt sie. Gar nicht.

Du bist sehr merkwürdig, sagt er. Und ich weiß: Was auch passiert, du gehst. Ich kann dich nicht halten.

Nein, das kannst du nicht.

Muß ich drei Proben ablegen? fragt er noch.

Gut, drei Proben.

Da ist die Sonne nur noch eine Handbreit über dem Horizont. Jede Menge²³ Zeit.

Die erste: Was hab' ich eben gedacht?

Du denkst Tag und Nacht, daß du um jeden Preis hier weggehen wirst und daß keiner dich halten kann.

Die zweite: Was wird aus mir?

Das willst du nun von mir wissen, sagt er bitter. Noch dazu hast du falsch gefragt. Was muß aus mir werden, hättest du fragen sollen. Denn sonst wüß' ich's.

Drittens, sagt Christa T., was braucht der Mensch?

Eine Aufgabe, sagt er, endlich überzeugt.

Das hast du dir selbst zuzuschreiben²⁴, solche Proben gehen nie eindeutig aus, und das hast du auch gewußt. Die Sonne ist auch untergegangen, nichts ist entschieden. Das merk dir mal.

Ich hab's gewußt, sagt der Mann neben ihr. Sie hört ihn aufstehen.
Bleib doch, sagt sie da. Bleib.

Bloß sie hat es sein müssen, die wählte, hier und immer.

Versprechen, sagt sie, versprechen kann ich allerdings nichts.

So oder anders. In diesem oder im folgenden Jahr. Dieser oder ein anderer.

Sommerliebe, wird sie sagen, später, zu mir. Der Sommer wird nicht lang und nicht kurz gewesen sein, die Liebe nicht zu schwer und nicht zu leicht, das Nachbardorf, oder was immer es war, nicht zu nah und nicht zu weit. Der Weg um das Dorf noch vertraut und schon fremd. Sie aber sich selbst bis zum Überdruß²⁵ bekannt und schmerzhaft unbekannt. Das soll sie gehabt haben, ich will es. Sie soll erfahren haben, was sie wissen mußte, und gegangen sein. Schwer zu erzählen.

Worterkklärungen

19 etwas in der Hand haben	über etwas frei verfügen können, etwas nach eigenem Wunsch gestalten
20 Pappel f.	schmal und hoch wachsende Laubbaumart
21 Elsternnest n.	Brutstätte der Elster (= schwarz-weiß gefiederter Rabenvogel)
22 jemandem ergeht es schlimm	jemand hat schlechte Erlebnisse, jemand hat ein schweres Leben
23 jede Menge (umg.)	sehr viel
24 sich (D) selbst etwas zu- schreiben	sich selbst die Schuld an etwas geben
25 Überdruß m.	Widerwillen, Abneigung (infolge Übersättigung)

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Hören Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

quer über die Wiese laufen

das ausgebreitete Heu

duften

etwas in der Hand haben

die Pappel

sich ausdrücken

das Elsternnest

verlegen

ich habe Glück

hinzusetzen

nach einer Weile

Schritt für Schritt

beruhigen

unvorhergesehen

j-m ergeht es schlimm

um jeden Preis

bitter

versprechen

allerdings

der Überdruß

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie “richtig” oder “falsch”! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

1) Sie liefen über ein Feld.

2) Sie fragt ihn, er sei wohl je auf Pappeln gestiegen.

3) Der Schulleiter hat kein Vogelnest zerstört.

4) Im Krieg war er in Gefangenschaft geraten.

5) Beide saßen am Waldrand und er erzählte ihr über seine Schulpflichten.

6) Die Sonne war schon hinter dem Horizont und sie hatten keine Zeit mehr.

7) Christa T. hat drei Proben abgelegt.

8) Sie wollte um jeden Preis aus dem Dorf weggehen.

9) Der Schulleiter war überzeugt, Christa T. solle im Dorf bleiben.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

- 1) Die Sonne ist ... Hecken gefallen.
- 2) Es duftete nach dem ausgebreiteten ...
- 3) Ich ... mich eindeutig ausgedrückt.
- 4) Besser konnte er es ... nicht wünschen.
- 5) Damals ist es ihm ganz schlimm ...
- 6) Der Mann muß drei Proben ...
- 7) Die Sonne ... schon untergegangen.
- 8) Sie wollte ihn bei sich ... jeden Preis behalten.
- 9) Wir haben schon jede ... Zeit verloren.

3. Übersetzen Sie ins Russische! Beachten Sie, welche Zahl in der Redewendung steht!

- 1) Wer allzu geschickt tut, ist im Urteil der anderen neunmalklug.
- 2) Wer auf etwas sehr begierig ist, leckt sich alle zehn Finger danach.
- 3) Von einer unverständlichen Angelegenheit spricht man als einem Buch mit sieben Siegeln.
- 4) Wenn jemand froh ist, eine Aufgabe erledigt zu haben, macht er drei Kreuze.
- 5) Mit dem Ausruf "Ach du grüne Neune!" drückt man seine Verwunderung aus.
- 6) Von der eigenen Wohnung spricht man als den eigenen vier Wänden.
- 7) Von jemandem, der es nicht sehr genau nimmt, heißt es, er lasse fünf gerade sein.
- 8) Was leicht vorauszusehen ist, kann man sich an den fünf Fingern abzählen.
- 9) Wenn jemand mit einem anderen etwas ohne Zeugen bespricht, so tut er das unter vier Augen.
- 10) Wenn jemand sehr harmlos und naiv tut, dann tut er, als könne er nicht bis drei zählen.
- 11) Wenn eine Arbeit sehr schnell erledigt ist, so ist sie eins, zwei, drei getan.
- 12) Wenn man die Schwierigkeit betonen will, so sagt man: "Dazu gehören aber immer zwei!"
- 13) Wenn man zeigen will, daß man von etwas fest überzeugt ist, wettet man zehn gegen eins.
- 14) Zu jemandem, der aufpassen soll, sagt man, er solle seine fünf Sinne zusammennehmen.

4. Versuchen Sie, passende Situationen in der Erzählung durch die in der Übung 3 angegebenen Redewendungen zu erklären.

5. Interpretieren Sie die Sätze!

- 1) Jetzt ist die Sonne in die Hecken gefallen.
- 2) Das haben wir ja alles in der Hand.
- 3) Sie haben nie ein Elsternnest ausgehoben?
- 4) Ich bin darin kommissch.
- 5) Entweder, sagt er, es ist dir ganz schlimm ergangen oder gar nicht.
- 6) Da ist die Sonne nur noch eine Handbreit über dem Horizont.

6. Erläutern Sie den letzten Absatz im Text.

7. Fragen und Aufgaben zur Konversation:

- 1) Lesen Sie den Dialog mit verteilten Rollen! Formen Sie auch die indirekte Rede in direkte Rede um!
- 2) Nennen Sie die Gesprächsthemen in ihrer Reihenfolge!
- 3) In welchem Zusammenhang wechselt Christa T. die Anredeform? Was hat dieser Wechsel der Anrede zu bedeuten?
- 4) Nennen und erläutern Sie die Stellen im Gespräch, wo die Gegensätze in den Auffassungen von Christa T. und dem Schulleiter besonders deutlich hervortreten?
- 5) Interpretieren Sie Christa T.'s Antwort: "Ganz schlimm (ist es mir ergangen). Gar nicht."!
- 6) Was meint die Ich-Erzählerin mit ihrem Schlußsatz: "Sie soll erfahren haben, was sie wissen mußte, und gegangen sein."?
- 7) Was erfahren wir aus dem Text über Christa T.'s Motive für ihren Weggang?
- 8) Handelt Christa T. richtig, wenn sie aus dem Dorf weggeht? Warum kann der Schulleiter sie nicht überreden, im Dorf zu bleiben?
- 9) Was ergeben die drei Problem über das Verhältnis zwischen Christa T. und dem Schulleiter? Sprechen Sie – ausgehend vom Text – über das Motiv der drei Proben in der Literatur!
- 10) Welche Rolle spielt die Naturbeschreibung in der Dialogszene?
- 11) Analysieren Sie Bedeutung und Gebrauch der Modalverben im Text!
- 12) Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

8. Übersetzen Sie ins Deutsche!

- 1) Пахло сеном.
- 2) Он никогда не разорял птичьих гнезд.
- 3) Через некоторое время он ответил на её вопрос.
- 4) У нас ещё полно времени.
- 5) Он был рад, что ему так повезло.
- 6) В те годы ему жилось плохо.
- 7) Она решила, любой ценой покинуть свою деревню.

8) Солнце уже зашло, а они ещё ничего не решили.

9) Всё здесь было ей до боли знакомо.

LEKTION 5

УРОК 5

Paul Wiens

CHARILAOS ODER DIE TUGEND¹ DES SCHWERTES

I.

Zu den Menschen, die frei sein wollten und darum dem Spartakus² anhängen³, zählte ein junger Sklave griechischer Herkunft, der hieß Charilaos. Sein Großvater wurde nach Rom verkauft. Sein Vater war Dolmetsch⁴ und Schreiber als Sklave des Prokonsul⁵ Tullio. Er selbst, Charilaos, wuchs auf mit dem jüngeren Tullio, freundlich behandelt und unterwiesen wie dieser in allen Künsten und Wissenschaften - mit Ausnahme derer, die tüchtig machen zum Kampf und zur Herrschaft... Wozu auch brauchte ein Sklave zu seiner Gelehrsamkeit etwa die Tugend des Schwertes? «Ich will meine Freiheit und suche für alle Gerechtigkeit!» So sprach Charilaos, als er sich Spartakus anbot. Und die Genossen⁶ empfingen ihn mit offenen Armen, und Spartakus schenkte ein Schwert ihm⁷. Und bald galt Charilaos als einer von seinem Rate⁸.

II.

Also: Von Metapontion⁹ hinauf nach Mutina¹⁰ und südwärts nach Rhegium» und wieder nordostwärts zog er in der Kampfschar, bewehrt¹² mit seinen gescheiten Augen, als Gleicher bei Gleichen, am Gürtel das Schwert des Spartakus.

Nachts an den Feuern sagten sie, schritt er durchs Lager: «Da geht Charilaos, der Philosoph, der Freund unseres Bruders Spartakus!» Er aber, Charilaos, sah ihre Armut und ihre Unordnung, und er dachte¹³ der Sauberkeit im Hause des Tullio... Er sah sie ungeschickt in der Rede und grob und uneins¹⁴; und er wußte sich weiser¹⁵... Er teilte mit ihnen Hunger und Wunden, aber er dachte der friedlichen Tage im Hause des Tullio... Und ob all ihrer Schwächen befahl ihm tiefe Betrübnis¹⁶.

III.

Im dritten Jahr der Erhebung, vor der das Weltreich erzitterte, nach vielen bitteren Gefechten, als rot war der Himmel, am Abend vor dem letzten Gefecht¹⁷, da riet Charilaos dem Spartakus:

«Ich weiß eine bessere Tür als die blutige. Ich gehe ins Lager des Crassus¹⁸ zu Tullio, mit dem ich einst spielte. Er ist gerecht und mir freundlich. Wir waren an Wissen uns gleich, nun bin ich ihm gleich an Freiheit. Als Gleicher mit Gleichen werde ich Gerechtigkeit fordern für alle!» Doch nur mit drei Fragen erwiderte Spartakus: «Wohin, Bruder, willst du deine Freiheit tragen? Bei wem, Charilaos, Gerechtigkeit suchen? Das Scharfe am Schwert ist die Klinge - wo steckt die Tugend des Schwertes?» Und Spartakus lachte sein Lachen und legte sich nieder zu kurzem Schlaf. Denn am Morgen, so war es beschlossen, wollten sie angreifen Crassus¹⁹, seine Legionen²⁰ zerschlagen, ehe das Hilfsheer heran war, oder sterben im Kampf. Charilaos wähnte sich witziger²¹.

IV.

Er täuschte im Dunkel eigene Posten und feindliche. Er gelangte unbehelligt²² ins Zelt des Tullio und berührte die Stirn des Schlafenden mit dem kalten Eisen der Waffe.

Der Römer erwachte, und Charilaos gab sich zu erkennen: „Leg dein Schwert neben dich, Tullio, siehe, ich tu's mit dem meinen. Bei meiner Jugend und deiner²³: Ich weiß eine bessere Tür als die blutige. Laß uns verhandeln als Gleiche!» Indessen erschienen die Wachen.

Da lächelte Tullio, und er befahl den Soldaten: «Wartet! Es will mein entlaufener Freund, weil er klug ist, verhandeln.» Und so: Die Hand nicht am Schwert - Charilaos, die Hand nicht am Schwert - Tullio, begann die Verhandlung. Im Ring der schwertragenden Wachen. Einfach des Charilaos richtige Forderung: «Freiheit der Sklaven, allen Gerechtigkeit!» Einfacher die des tüchtigen Tullio: «Wir sind die Herren. Bring mir Spartakus!» Als das Dutzend der Worte²⁴ gewechselt war, wußte der Römer genug: Seine Sache²⁵ mit Hand und Fuß²⁶ verriet bereits Charilaos, nur noch hängt er daran mit dem klugen, aber machtlosen Kopf.

Tullio winkte. Die Wache griff Charilaos. Einer der Legionäre nahm von der Erde sich²⁷ - das verlassene Schwert. «Ist das deine Tugend, Tullio?» klagte da laut Charilaos. «Was willst du, Sklave?» sprach Tullio, «ich habe mein Schwert nicht erhoben. Für dich weiß ich eine bessere Tür!» Und er lachte sein Lachen.

V.

Sie nagelten an ein hohes Kreuz Charilaos. Und sie erhoben ihn²⁸ mit der Dämmerung über die Landschaft. Und eh er verschmachtete²⁹, eh ihn die Sonne erstach, eh die Geier³⁰ auf ihn fielen, sah Charilaos die entscheidende Schlacht bei Brundisium, sah sie mit seinen machtlosen Augen. Und mit seinem Schwert auch - erschlugen sie Spartakus.

Wörterklärungen

- | | |
|---|---|
| 1. Tugend f. | gute Eigenschaft |
| 2. Spartakus | Führer des größten antiken Sklavenaufstandes (74-71 v. u. Z.) |
| 3. jemandem anhängen (geh.) | jemandem treu sein, jemandem ergeben sein |
| 4. Dolmetsch m. (geh.) | Dolmetscher, Übersetzer |
| 5. Prokonsul m. (hist.) | (im Römischen Reich:) ehemaliger Konsul (= höchster Staatsbeamter), der eine Provinz verwaltet |
| 6. Genosse m. | Gefährte, Mitkämpfer, Kamerad |
| 7. ein Schwert ihm | ihm ein Schwert (expressive Wortstellung der Vers- und Dramensprache) |
| 8. einer von seinem Rate | einer seiner Berater |
| 9. Metapontion | antike gr. Stadt in Süditalien (westlich von Tarent) |
| 10. Mutina | heute: Modena (Stadt in Norditalien) |
| 11. Rhegium | heute: Reggio (süditalienische Hafenstadt an der Meeresstraße von Messina) |
| 12. bewehrt (vera.) | bewaffnet, ausgerüstet |
| 13. etwas (G) denken | an etwas denken |
| 14. uneins (vera.) | uneinig, unterschiedlicher Meinung |
| 15. er wußte sich weiser (vera.) | er hielt sich für klüger |
| 16. ob all ihrer Schwächen befiel ihn tiefe Betrübnis (vera.) | wegen ihrer vielen Schwächen wurde er sehr traurig |
| 17. das letzte Gefecht | Schlacht bei Brundisium (heute: Brindisi, süditalienische Stadt an der Adria) |
| 18. Crassus | Marcus Licinius Crassus (115-33 v. u. Z.) besiegte als Prätor (= zweithöchster Staatsbeamter) im Jahre 71 v. u. Z. Spartakus später bildete er zusammen mit Cäsar und Pompejus das erste römische Triumvirat. |
| 19. angreifen Crassus | Crassus angreifen (expressive Wortstellung) |
| 20. Legion f. (hist.) | (im Römischen Reich:) Truppeneinheit von etwa 5000 Soldaten (= Legionären) |
| 21. wähnte sich witziger (vera.) | hielt sich für klüger |
| 22. unbehelligt | ohne Hindernis |

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 23. bei meiner Jugend
und deiner | (Ellipse:) Ich bitte dich beim Andenken an
meine und deine gemeinsame Jugendzeit |
| 24. das Dutzend
der Worte (vera.) | ein Dutzend Worte |
| 25. Sache f. | Idee, Glaube, Überzeugung |
| 26. mit Hand und Fuß | mit der Tat (im Gegensatz zu: mit dem Kopf) |
| 27. von der Erde sich | sich von der Erde (expressive Wortstellung) |
| 28. sie erhoben ihn | sie richteten das Kreuz (mit dem angenagel-
ten Charilaos) auf (Art der Todesstrafe für
Verbrecher im Römischen Reich) |
| 29. verschmachten | langsam sterben (durch Durst und Hitze) |
| 30. Geier m. | großer Raubvogel (frisst vor allem Aas) |

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Hören Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

zählen zu (Dat.)
 die Herkunft
 aufwachsen
 mit Ausnahme
 die Tugend des Schwertes
 die gescheiten Augen
 als Gleicher bei Gleichen
 der Gürtel
 die Armut
 die Betrübniß
 die Erhebung
 einst
 zu j-m freundlich sein
 die Klinge

sich niederlegen
j-n angreifen
zerschlagen
wähnen
täuschen
gelangen
befehlen
verraten
klagen
nageln an (Akk.)
das Kreuz
die Dämmerung
verschwachen
erstechen
der Geier
die entscheidende Schlacht

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie “richtig” oder “falsch”! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

- 1) Charilaos war einer der Freunde von Spartakus.
- 2) Die Eltern von Charilaos wurden nach Rom verkauft.
- 3) Sein Vater hieß Tullio.
- 4) Tullio hat dem Charilaos eine gute Erziehung gegeben.
- 5) Charilaos war gerecht und gab allen Sklaven Freiheit.
- 6) Er teilte mit ihnen Hunger und Wunden.
- 7) Charilaos haßte die Sauberkeit und die friedlichen Tage im Hause des Tullio.
- 8) Vor dem letzten Gefecht wollen sich Charilaos und Spartakus mit dem Tullio treffen.
- 9) Die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien waren sehr freundlich.
- 10) Nach den Verhandlungen wurde Charilaos festgenommen.
- 11) Er wurde an ein hohes Kreuz genagelt.
- 12) Vom Kreuz her konnte Charilaos die letzte Schlacht des Spartakus sehen.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

- 1) Charilaos zählte ... den Menschen, die dem Spartakus anhängen.
- 2) Sein Großvater ... nach Rom verkauft.
- 3) Charilaos wuchs mit dem jüngeren Tullio ...
- 4) Die Künste und Wissenschaften machten sie tüchtig ... Kampf und ... Herrschaft.
- 5) Spartakus' Genossen empfingen Charilaos mit ... Armen.
- 6) Er war unter ihnen als Gleicher ... Gleichen.
- 7) Er teilte mit ihnen ... und ...
- 8) Charilaos und Tullio waren sich ... Wissen gleich.
- 9) Charilaos hielt sich ... klüger.
- 10) Er gelangte ... ins Zelt des Tullio.
- 11) Wollen wir uns ... Gleiche verhandeln!
- 12) Die Wache nagelte ihn ... ein hohes ...

3. Erklären Sie folgende Wörter auf deutsch!

j-m anhängen
der Sklave
unterweisen in (Dat.)
die Gelehrsamkeit
die Gerechtigkeit
j-n mit offenen Armen empfangen
ungeschickt in der Rede sein
das Weltreich
das Gefecht
das Hilfsheer
unbehelligt
verhandeln mit j-m über etwas
sein Lachen lachen

4. Interpretieren Sie die Sätze!

- 1) Ich will meine Freiheit und suche für alle Gerechtigkeit!
- 2) Und bald galt Charilaos als einer von seinem Rate.
- 3) Er sah sie ungeschickt in der Rede und grob und uneins; und er wußte sich weiser ...
- 4) Ich weiß eine bessere Tür als die blutige.
- 5) Charilaos wähnte sich witziger.
- 6) "Laß uns verhandeln als Gleiche!"
- 7) "Wir sind die Herren. Bring mir Spartakus!"

5. Die Fragen und Aufgaben zur Konversation!

- 1) Geben Sie Ort und Zeit der Handlung an!
- 2) Sprechen Sie über Herkunft und Erziehung des Charilaos!
- 3) Beurteilen Sie die Stellung des Charilaos unter den aufständischen Sklaven!
- 4) Schildern Sie die Verhandlung zwischen Charilaos und Tullio!
- 5) Warum ist die Vermittlerrolle des Charilaos zum Scheitern verurteilt?
- 6) Charakterisieren Sie Charilaos als Typ!
- 7) Charakterisieren Sie Tullio!
- 8) Was erfahren wir aus dem Text über den Führer des größten antiken Sklavenaufstandes?
- 9) Welche Rolle spielt der Begriff Tugend im Text?
- 10) Sprechen Sie aus Ihrer Kenntnis über Ursachen und Verlauf des Spartakusaufstandes!
- 11) Worin bestehen die sprachlichen Besonderheiten des Textes?
- 12) Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

- 1) Карилаос был рабом греческого происхождения.
- 2) Он вырос и воспитывался в семье консула Туллио.
- 3) Он обучался всем искусствам и наукам.
- 4) Он хотел свободы и справедливости для всех рабов.
- 5) В лагере Спартака Карилаос был встречен с распростертыми объятиями.
- 6) Вскоре он стал одним из советников Спартака.
- 7) Карилаос видел убогость, грубость и раздоры среди рабов, и считал себя умнее их.
- 8) Карилаос пробрался незамеченным в лагерь Туллио.
- 9) Давайте поговорим как равные!
- 10) Стража схватила Карилаоса и прибила его гвоздями к кресту.
- 11) Прежде чем умереть, он видел, как был убит Спартак.

**ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА
НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК
ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ
ЮНИТА 16**

Редакторы: М. Б. Корчагина

Оператор компьютерной верстки: Т. С. Лепина-Лавринович

Изд. лиц. ЛР №071765 от 07.12.98

Сдано в печать

НОУ «Современный Гуманитарный Институт

Тираж

Заказ

Современный Гуманитарный Университет